

# Liechtensteiner Volkssblatt

AZ - FL-9494 Schaan, Donnerstag, 9. Januar 1975

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

108. Jahrgang - Nr. 3

## Liechtenstein mit Beobachterstatus in den Europarat!

### Vor einer wichtigen aussenpolitischen Entscheidung für unser Land

Alles deutet darauf hin, dass Liechtenstein im Rahmen der Januarsession des Europarates, die am 20. Januar in Strassburg beginnt, mit dem formellen Beobachterstatus ausgestattet wird. Nach mehr als 100 Jahren werden damit erstmals wieder liechtensteinische Abgeordnete in einem europäischen Parlament ihre Stimme erheben können.

Diese Nachricht, die als optimistisches Gerücht schon seit einiger Zeit im Raum hängt, wurde nun anlässlich des Staatsbesuches von Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky mehr oder weniger offiziell bestätigt. Der Anlass des Staatsbesuches begünstigte die vorzeitige Veröffentlichung dieser wichtigen Meldung, nachdem es vor allem unsere Nachbarländer, die Eidgenossenschaft und Oesterreich waren, die für die Verleihung des formellen Beobachterstatus unseres Landes eingetreten sind.

Unser Land entsendet schon seit mehr als zwei Jahren Parlamentarier als informelle Beobachter an die Sitzungen des europäischen Parlamentes. Der Landtag betraute in der laufenden Legislaturperiode seinen Präsidenten, Dr. Gerard Batliner und den Abgeordneten Dr. Franz Beck mit dieser Aufgabe. Um unsere Bereitschaft zur Mitarbeit im Europarat zu dokumentieren, wurde der Abgeordnete Dr. Franz Beck für Liechtenstein auch in die Kommission für Regionalfragen und Umweltschutz des Europarates entsandt, welche ihre Arbeitssitzungen jeweils in Paris durchführt.

Die Bemühungen unserer Parlamentarier in Strassburg, namentlich auch der Einsatz von Landtagsprä-

sident Dr. Batliner tragen nun Früchte. Nach Peter Kaiser und Dr. Karl Schädler, die 1848 und 1849 als liechtensteinische Abgeordnete an der Frankfurter Nationalversammlung in der Paulskirche teilnahmen, ist nun damit zu rechnen, dass nach mehr als 100 Jahren erstmals wieder liechtensteinische Parlamentarier in einem europäischen, parla-

mentarischen Gremium das Wort ergreifen können.

Wie Regierungschef Dr. Walter Kieber im Rahmen eines Fernsehinterviews gestern abend bestätigte, steht die Verleihung des formellen Beobachterstatus für Liechtenstein kurz bevor. Der liechtensteinische Aussenminister unterstrich dabei erneut die Bedeutung,

die dem guten Nachbarschaftsverhältnis zur Schweiz und zu Oesterreich in allen Fragen zukäme, welche mit liechtensteinischen Vorstößen in den weiteren europäischen Raum zusammenhängen. Als wichtigste Partner in der liechtensteinischen Aussenpolitik bezeichnete Dr. Kieber die Schweiz und Oesterreich in dieser Reihenfolge.

## Staatsbesuch abgeschlossen

### Dr. Kreisky verliess gestern unser Land

Gestern Mittwoch um 17 Uhr hat Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky mit seiner Begleitung unser Land wieder in Richtung Oesterreich verlassen. Der österreichische Regierungschef wurde an der Grenze in Schaanwald von Regierungschef Dr. Walter Kieber verabschiedet. —

Höhepunkt des Staatsbesuches wurde ein Mittagessen, das S. D. Fürst Franz Josef II. von Liechtenstein gestern Mittwochmittag für den Staatsgast aus Wien auf Schloss Vaduz gab. Neben Vertretern des öffentlichen Lebens aus unserem Lande nahmen auch I. D.

Fürstin Gina, das Erbprinzenpaar sowie weitere Mitglieder des Fürstlichen Hauses am Essen teil. Unsere Aufnahme zeigt S. D. den Landesfürsten mit Bundeskanzler Kreisky im Rahmen seines Höflichkeitsbesuches vom Dienstagmittag. (Bild: W. Wachter)



## Reaktion der Schweiz

### Bundesrat macht keine Staatsbesuche

Im Eidgenössischen Politischen Departement sieht man auch vor dem Hintergrund des Besuches des österreichischen Bundeskanzlers im Fürstentum Liechtenstein keinen Anlass, unserem befreundeten Nachbarland ebenfalls eine offizielle Visite abzustatten. Wie ein Sprecher mitteilte, werden Besuche, wie sie das liechtensteinische Fürstenpaar im Oktober 1970 der Schweiz abgestattet hat, gemäss ständiger Gepflogenheit nicht erwidert. Diese Usanz, das heisst Besuche von Staatspräsidenten und gekrönten Häuptern nicht zu beantworten, werde jeweils solchen Besuchern in der Schweiz zum voraus mitgeteilt, weshalb man auf Seiten dieser Gäste schon gar nicht auf einen Gegenbesuch warte und deshalb auch nicht unfreundlich reagiere.

## Rheinschwellen zum Schutze unseres Grundwassers

### Ein Aufruf des Abgeordneten E. Vogt (FBP) im Landtag

Anlässlich der Budgetberatungen des Landtages am 19. Dezember 1974 nahm der Balzner Abgeordnete Emanuel Vogt (FBP) auch zum Problem des sinkenden Grundwasserspiegels Stellung. Seinen Ausführungen im Parlament sind nachfolgende Passagen entnommen:

In den letzten 20 Jahren hat sich die Rheinsohle um 4.50 bis 5 m abgesenkt. Eine Stabilisierung auf diesem Niveau wird nun angestrebt und scheint möglich zu sein. Betrachten wir aber nun die sich daraus ergebende Situation:

- Die Bäche in unseren Feldern sind total ausgetrocknet, es sind tiefe, offene Gräben, ohne Wasser und Leben, die einfach verwachsen.
- Im Balzner Oberfeld und sicherlich in anderen Gebieten des Landes besteht die Gefahr einer immer stärker zunehmenden Schädigung

der Baumbestände und Kulturen. Die Kirschbäume sterben z. B. langsam aber sicher ab.

- Das Naturschutzgebiet Aeulehäg — vor Jahren ein von Idealisten geschaffenes herrliches Schutzgebiet voll von Leben im Wasser und um das Wasser — wird immer öder und leerer.
- Dasselbe geschieht auch in anderen Gemeinden links und rechts des Rheines. Nennen wir nur das Gebiet beim Gampriner Seelein, dann soll es auch bereits Schwierigkeiten mit der Wasserqualität bei der Untertänder Wasserversorgung geben.
- Der Binnenkanal zwischen Kälzern und Triesen gibt Wasser an die Umgebung ab — er hat also bereits die umgekehrte Funktion, statt dass der Binnenkanal Wasser aufnimmt,

gibt er solches in das Grundwasser ab.

- Das Balzner Feld wird als das Grundwasserreservoir des Landes angesehen, es soll in diesem Gebiet die grösste Trinkwasserreserve der Umgebung vorhanden sein.

Alle diese Tatsachen zwingen uns die Situation immer wieder neu zu überprüfen, zu überlegen und auch zu handeln. Wir müssen aber handeln, bevor unreparable Schäden auftreten.

Ob dem Freien Berg wurde vor einigen Jahren eine Sperrschwelle im Rhein eingebaut. Deren Folgen waren sofort erkennbar, indem der Grundwasserspiegel im benachbarten Gebiet sofort gestiegen sein soll. Der Einbau von Sperrschwellen im Rhein ist auch auf unserer Rheinstrecke bereits vorgesehen.

Wir bemühen uns von Balzers aus seit Jahren, dass man dies auch durchführt.

Ich bitte nun die Fürstliche Regierung, dass man möglichst bald — wenigstens eine dieser Schwellen —, vielleicht beim Rheinknie ob der Brücke Mäls-Trübbach, wo ich die erste Schwelle als am wirksamsten halten würde, einbaut. Dieser Versuch würde uns sicher die nötigen Aufschlüsse für das weitere Vorgehen geben.

## Europäischer Kissinger

### Dr. Bruno Kreisky im Presseclub

Zu einer der wichtigsten Rahmenveranstaltungen des gestrigen zu Ende gegangenen Staatsbesuches von Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky wurde zweifellos sein Abendessen mit dem liechtensteinischen Presseclub. Vor rund 50 Vertretern der internationalen Presse und 25 Passivmitgliedern und Gästen des LPC entwickelte sich eine rund dreistündige Diskussion, die zwar keine überwältigende Ausbeute an konkreten Informationen brachte, dafür aber Gelegenheit bot, die Persönlichkeit des derzeitigen Regierungschefs der Republik Oesterreich näher kennenzulernen. Obwohl Dr. Kreisky immer wieder betonte, das ihm die österreichische Innenpolitik als Aktionsfeld vollauf genüge, sprach er nahezu über die ganze Zeit zu Themen der internationalen Politik. Obwohl ihm mit dem Chefredaktor der Weltwoche, Hans O. Staub ein erfahrener Diskussionsleiter beigegeben war, verstand es der Bundeskanzler meisterhaft, die Diskussion immer wieder in jene Bereiche zu lenken über die zu sprechen er geneigt war. Von der Neutralität der Schweiz aus fand er mit Leichtigkeit den Weg über Sowjetrussland und das Problem der jüdischen Auswanderer in den Nahen Osten, dem er praktisch die Hälfte seiner Ausführungen widmete. Je mehr er über die Bedeutung der europäisch-arabischen Beziehungen sprach, je mehr Lösungsvorschläge er unterbreitete, desto mehr habe man den Eindruck, dass er sich gerne selbst in der Rolle des Vermittlers- und Friedenstifters im Nahen Osten, sozusagen als europäischer Henry Kissinger sähe.

— Der liechtensteinische Presseclub bot dem österreichischen Regierungschef offensichtlich ein willkommenes Podium um seine weltpolitischen Ueberlegungen auszubreiten. Ohne Wertung der Aussagen von Dr. Bruno Kreisky darf man auch diese Seite des Staatsbesuches als einen erfreulichen Erfolg bezeichnen. Wesentlich beigetragen zum guten Gelingen des Presseabends hat auch das Hotel-Restaurant Schloßle in Vaduz, das sich der doch nicht alltäglichen Veranstaltung in jeder Hinsicht gewachsen zeigte: von den Räumlichkeiten her, von der Küche, vom Service und den umfangreichen Vorbereitungen her, die ein solcher Abend doch immer wieder erfordert. Insofern wurde der Presseabend mit Dr. Kreisky auch zu einer erfreulichen Propaganda für die Leistungsfähigkeit der liechtensteinischen Gastronomie, deren Wirkung man nicht unterschätzen sollte.

**UNSERE BANK**  
DIE BANK FÜR ALLE  
Verwaltungs- und Privatbank  
Aktiengesellschaft  
10490 Vaduz

Schöner wohnen  
**thöny**  
MOBEL-CENTER  
Schaan 2 44 22